

Viele Brücken bauen mit sakraler Musik

Ovationen für bewegendes »Konzert der Kulturen« unter der Ägide der St.-Lioba-Schule – Trialog zwischen Judentum, Christentum und Islam

Bad Nauheim (hau). »Schalom, Salam, Grüß Gott!«, hieß Dr. Tobias Angert die Zuhörer in der dicht besetzten Dankeskirche beim »Konzert der Kulturen« willkommen. Zwei Stunden später sagte der Leiter der St.-Lioba-Schule, was viele fühlten: »Dieses Konzert wird Geschichte schreiben.« Bevor Dr. Angert sichtlich bewegt den über 250 Mitwirkenden danken konnte, erfüllten stehende Ovationen, Tränen der Rührung und Gänsehaut pur das Gotteshaus. Immer wieder brandete Beifall auf, während sich Sänger, Musiker und Vertreter der drei monotheistischen Weltreligionen im Altarraum versammelten, Glückwünsche und Respekt austauschten und sich so nahe standen, wie es die Zusammenführung von Klängen aus Judentum, Christentum und Islam beabsichtigt hatte.

Eh und je drücken Menschen ihren Glauben in Musik aus. Wie keine andere Sprache ist sie imstande, Emotionen zu transportieren, Grenzen zu überwinden und Verständigung zu fördern. Eine Chance für das religiöse und kulturelle Miteinander in Deutschland und Europa, wo die drei abrahamistischen Religionen die Identität prägen und hohe Anforderungen stellen an interkulturelle Kompetenz. Eine Chance, Unterschiede nicht nur als Konfliktpotential, sondern auch als Bereicherung zu begreifen. In besonderer Weise unterstützt die St.-Lioba-Schule als katholisches Privatgymnasium den »Trialog der Kulturen« durch ihr fächerübergreifendes Projekt »Europa klingt nach Abraham«. Zu den Mosaiksteinen im Schulalltag zählt der interreligiöse Brückenbau durch Musik.

So brachten sich in die musikalische Botschaft unter der künstlerischen Gesamtleitung des Musikpädagogen und Chorleiters Thomas Bailly Schüler, Lehrer und Eltern der Schule ein, Gastchöre aus der Wetterau, das Klezmer-Ensemble Bad Nauheim, Manfred de Vries von der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim, Senat Uzeirovski von den islamischen Gemeinden Friedberg und Bad Nauheim und Pfarrer Ernst Widmann von der evangelischen Kirche. Für einen sinnträchtigen Blickfang an der Kanzel sorgte die Klasse 7d, die mit Lehrerin Ute Koschig im Kunstunterricht just den ersten von drei Trialog-Wandteppichen fertig gestellt hatte. Den sakra-



Musikalischen Trialog in der Dankeskirche propagieren rund 80 Sänger (rechtes Foto); links die Vertreter der drei abrahamistischen Weltreligionen. (hau)

len Klängen dreier Kulturen lauschten unter deren Angehörigen auch Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie Gäste aus der französischen Partnerstadt Bergerac. Beeindruckt von dem besonderen Hörerlebnis zeigten sich mit Dr. Roland Löffler und Dr. Albrecht von Kalnein die Leitung des Schulwettbewerbs »Schulen im Trialog – Was glaubst Du denn?« und der Vorstand der Herbert-Quandt-Stiftung Bad Homburg. Für deren Verständnis fördernden Wettbewerb hatte sich das Gymnasium mit seinem interreligiösen Projekt als eine von sieben hessischen Schulen qualifiziert.

Eine Stecknadel hätte man fallen hören können, als, eingebettet in Volkswesen aus Israel und christliche Klänge, Senat Uzeirovski mit geschlossenen Augen seine Stimme zum islamischen Gebetsruf (Adhan) erhob, die Größe Gottes bezeugte und seinen Gesandten Mohammed. Oder, als Manfred de Vries zwischen Negrospirituals und christlichen Chorälen anlässlich des jüdischen Pessach-Festes zur Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten die überlieferten Frage-Formeln des jüngsten Familienmitglied an den Ältesten vortrug. Oder, als Ernst

Widmann zwischen traditionsreicher jüdischer Musik und südafrikanischer Nationalhymne aus der Bibel las. Klangschattierungen aus den Wurzeln jüdischen Glaubens, mal melancholisch und mal voller Freude, fügte mit Gesang, Geige, Flöte und Klarinette das Klezmer-Ensemble um Irith Gabriely von der Orgelempore aus hinzu. Der Unterstufenchor der St.-Lioba-Schule unter der Leitung von Ilse Etzel widmete sich stimmlich insbesondere der musikalischen Tradition Israels, und auch ein Tanz der jüngsten Konzertteilnehmer im Mittelgang des Kirchenschiffs durfte nicht fehlen. Unterdessen schenkte unter der Leitung von Thomas Bailly der Eltern&FreundeChor der Schule einer Reihe von Spirituals und Gospels seine Aufmerksamkeit und Freude am harmonischen Gesang. Mit seinem Leiter Karlheinz Böhm hatte der Lehrerchor jüdische, orthodoxe und christliche Gesänge vorbereitet, um von der Empore herab tiefe Andacht und transparenten Glanz auszugießen. Auf hohem musikalischem Niveau, mit intensiver Ausdruckskraft und facettenreicher Brillanz sangen sich zunächst einzeln und dann gemeinsam die Chöre ArtChor Langsdorf und TonArt

Hungen um Thomas Bailly unter die Haut der begeistertsten Zuhörer – mit Spirituals, Johann Sebastian Bach, Rachmaninov und Joseph Rheinbergers berührendem »Abendlied«.

Den Wurzeln jüdischer, afrikanischer und christlicher Musik entsprangen die Lieder, die der Oberstufenchor und die Vocal-Coaching-Gruppe mit Thomas Bailly für das Konzert der Kulturen vorbereitet hatten. In den abschließenden beiden Werken verwoben die 80 Sänger mit vortrefflicher Unterstützung durch Schlagwerker Patrick Janetzko und Kirchenmusikerin Hermia Schlichtmann am Piano in einer Kompositionsidee nach David Fanshawe zuerst einen Muezzin-Ruf mit einem Kyrie und rhythmisierten einen afrikanischen Hochzeitstanz mit einem stürmisch-energetischen Sanctus. Eindrucksvoll unterstrichen der hochkarätige Jugendchor und das Finale aller Mitwirkenden, besonders auch zur Freude der Projektkoordinatoren Hans-Winfried Auel und Ernst Widmann, dass »Europa klingt nach Abraham« nicht nur ein Arbeitstitel ist. Es war zu spüren, dass sakrale Klänge in ungewohnter Verschmelzung Zugang zur interreligiösen Verständigung beitragen können.